

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

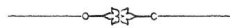
senden die stolzen Häupter der ewigen Tirne ihren Willkommenruß hinaus ins Land nach Nord und Ost, nach Süd und West.

Der Vorstand des Samaritervereins Interlaken und Umgebung wird keine Opfer scheuen, den werten Delegierten und den verehrten Gästen den wärmsten Empfang zu bereiten und ihnen den Aufenthalt in Interlaken so angenehm als möglich zu gestalten. Die



Gasthofinhaber werden sich bemühen, ihre Gäste aufs beste zu bedienen. Die verschiedenen Verkehrsanstalten unserer Gegend, die Dampfschiffe und die zahlreichen Tal- und Bergbahnen gewähren den Gästen weitgehende Ermäßigungen, und sodann stellt die Kurhausverwaltung den Kurssaal in zuvorkommender Weise der Tagung zur Verfügung. Hoffen wir, daß auch der Wettergott unsern lieben Gästen gewogen sei und das Seine zum Gelingen der Tagung nicht versagen werde.

Der Vorstand des Samaritervereins Interlaken und Umgebung.



Aus dem Vereinsleben.

Flawil. Feldübung und Hauptversammlung des Rotkreuz-Vereins, Sonntag, den 8. Mai 1921. „Was lange währt, wird endlich gut“. Das können wir von unserer diesjährigen Hauptversammlung wirklich sagen. Verschiedene Umstände, vor allem die wichtige Hauptversammlung des Zweigvereins Thurgau am 4. Juli des letzten Jahres, veranlaßten die Kommission, unsere Hauptversammlung letztes Jahr zu verschieben, um dann heute gleich beide Vereinsjahre zu erledigen.

Der Hauptversammlung voran ging eine Feldübung, und zwar fand diese um 2 Uhr hier im

Schendrich statt. Es wurde angenommen, daß infolge Bahndammsenkung am Anfang des Bursauerswäldchens, ein Bahnwagen entgleist sei. Den auf der Böschung liegenden acht Verwundeten ist die erste Hilfe zu bringen; sie sind aus der schwierigen Lage zu befreien, um auf dem freien Platze unten mit den Transportverbänden versehen zu werden. Ein Teil der Samariterinnen hatte unterdessen vorn im Schendrich, in der Scheune von Herrn Gehrig, ein Notspital herzurichten. In anerkennenswerter Weise wurde uns durch Familie Gehrig nicht nur der Raum zur Verfügung gestellt, sondern auch das nötige Material:

Decken; für das Verbandzimmer: Tische, Leintücher, Matratze, Waschtüschentisch und sogar eine spanische Wand; zum Transport der Verwundeten: ein Leiterwagen (den wir durch Spannen von Seilen zum Transport bereit machten) samt Ross und Fuhrmann. Die Verwundeten wurden in das Notspital transportiert, hier von Herrn Dr. med. Bösch kontrolliert. Um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr war die Übung beendet und mit Sang und Klang ging's ins Dorf zurück. Nach beendeter Übung begann um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abends droben auf der „Weidegg“ die Hauptversammlung. Leider waren nur wir 20 Samariterinnen und einige wenige Gäste, anwesend. Der geschäftliche Teil nahm, trotz der verschiedenen Traktanden, einen raschen und glatten Verlauf. Im Präsidialbericht führte Herr Dr. med. Bösch aus, daß wir nun nach dem Weltkrieg und der Grippe wieder in eine Zeit der ruhigen Entwicklung gekommen seien. Unsere monatlichen Vereinsübungen sind in den beiden Jahren regelmäßig abgehalten worden; vier davon waren recht interessante Feldübungen. Reichen Gewinn mögen wir auch aus den verschiedenen Wintervorträgen von Herrn Dr. med. Bösch, „Ueber Krebs“ und aus den „Vorpösten der Gesundheitspflege“ von Dr. Sonderegger in St. Gallen geschöpft haben. Der beste Dank sei auch hier Herrn Dr. med. Wille und Schwester Blanka ausgesprochen für ihre gelegentliche Hilfe bei den Übungen. Zwei Geldsammlungen wurden von den Samariterinnen durchgeführt: 1920 für notleidende Auslandsschweizer, mit dem Ertrag von Fr. 1068 und 1921 für das schweizerische und internationale Rote Kreuz mit dem Ertrag von Fr. 1860.

Erfreulich ist es, daß 8 Mitglieder belohnt werden konnten, 5 für den regelmäßigen Besuch der Übungen während eines Jahres, mit den Samariterversen von Dr. med. Hoppeler, 3 sogar für beide Jahre, mit einem Abonnement der Zeitschrift: „Das Rote Kreuz“. Weniger befriedigend jedoch war der Besuch der Übungen im allgemeinen, sowie der ziemlich starke Rückgang der Mitgliederzahl. Voraussichtlich wird nächsten Winter wieder ein Samariterkurs stattfinden.

Glücklicherweise zeigte die Jahresrechnung unserer Kassiererin, Fräulein Lulise Schläpfer, für das Jahr 1920/21 kein Defizit mehr, wie im vorhergehenden. Wir sind auf die jährlichen Subventionen aus der Gemeindefasse von der Dorfverwaltung und der Schweizerischen Bankgesellschaft sehr angewiesen, nebst den Passivbeiträgen. Unser Krankenmobilmagazin erfreut sich reger Benützung.

Die Neuanschaffungen und Reparaturen belaufen sich jedes Jahr auf Fr. 500 bis 600. Aus dem Bericht unserer Materialverwalterin, Fräulein Berta Pfändler, entnehmen wir ferner, daß im Jahre 1919/20 von 260 Bezügen 463 Gegenstände (durch

die Grippe waren die Anforderungen erhöht), 1920/21 von 239 Bezügen 304 Gegenstände abgeholt wurden. Die 6 Samariterposten unserer Gemeinde melden zusammen 100 Hilfeleistungen. Mit großem Interesse verfolgten wir den flotten Bericht unserer Depothalterin, Frau Zellbeer, über ihre Freuden und Leiden als solche während ihrer nun zwölfjährigen Tätigkeit. Sie hat eine große Arbeit bewältigt und ihren Posten mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit ausgefüllt. Es sei Frau Zellbeer auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Infolge Wegzug von zwei Kommissionsmitgliedern wurden an deren Stelle gewählt: Frä. Marie Müller und Frä. Emma Schmucki; und in die Rechnungs-kommission: Frä. Elsa Specht. Ein weiteres Traktandum bildete die Werbung neuer Mitglieder für den Rotkreuz-Verein Glarwil. Die Samariterinnen wurden gebeten, in ihrem Bekanntenkreise neue Mitglieder zu werben, was, in Anbetracht der guten Sache und des kleinen Jahresbeitrages von Fr. 1, hoffentlich von Erfolg gekrönt sein wird. Damit war der geschäftliche Teil erledigt.

Das Samariterlied: „Laßt flattern die Fahnen“, eröffnete den gemütlichen Teil, der dieses Jahr an musikalischen und theatralischen Darbietungen eine Fülle bot wie schon lange nicht mehr, so daß es beinahe 11 Uhr wurde, als die Schar der Samariterinnen, wohlgenut und befriedigt über den Verlauf unserer diesjährigen Hauptversammlung, den Heimweg antrat.

L. T.

Glarus. Zweigverein vom Roten Kreuz. In Gegenwart des Zweigvereinspräsidenten, Herrn Hestli, Glarus, und des Experten des schweizerischen Roten Kreuzes, Herrn Dr. Hartmann, Niederurnen, fand am Sonntag, den 8. Mai, abends, vor zahlreichem Publikum die Schlußprüfung von 32 Teilnehmerinnen des Kurzes für häusliche Krankenpflege in Weesen unter der Leitung von Herrn Dr. med. Gyger und der verständnisvollen Hilfslehrerin Frau Boos-Steiner, ebendasselbst, statt. In Theorie und praktischen Arbeiten wurde Gutes geleistet. Gewandt und exakt wurden die Verbände in kürzester Zeit hergestellt. Auch die Arbeiten am Krankenbett wurden in praktischer Weise gelöst. Die Weesener besitzen nun eine größere Anzahl geübte Leute für erste Hilfe bei Unglücksfällen und bei Krankheiten, was speziell an einem Kurort von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Der Zweigverein dankte den Kursleitern und den Kursteilnehmern die ausdauernde Arbeit während 54 Stunden bestens und gab einige Erläuterungen, so namentlich über die verschiedenen Roten Kreuze, das schweizerische Rote Kreuz, das Comité international de Genève und die Rotkreuz-Liga mit Sitz

ebenfalls in Genf. Er empfahl warm die Unterstützung der Rotkreuz-Sammlung von 1921 und den Eintritt in den Zweigverein und damit in das Rote Kreuz.

Der Experte, Herr Dr. Hartmann, kritisierte die Leistungen der Leitung und der Teilnehmer und sprach darüber seine volle Befriedigung aus und empfahl die sämtlichen Teilnehmer zur Erteilung des Ausweises für Samariter-Krankenpflege, mit der Betonung, daß sich die Teilnehmer selbstverständlich nicht auf die gleiche Höhe der Berufsfrankenschwestern, die eine Lehrzeit von 3 Jahren durchzumachen haben, stellen können, aber daß sie für erste Hilfen imstande sind, Gutes zu leisten.

Wir Glarner freuen uns, daß die Weesener unserem Zweigverein angegliedert sind und mit uns arbeiten werden. Sie seien uns herzlich willkommen. Besten Dank auch dem Vorstand für das zweckmäßige Arrangement während dem Kurse und an der Prüfung; alles wurde mit großem Verständnis durchgeführt.

Dank auch für die netten Darbietungen im zweiten, gemüthlichen Teil. Der Kurs, wie der schöne Verlauf des Schlußaktes des Kurses 1921, wird allen Anwesenden in angenehmer Erinnerung bleiben. Die Mitglieder des Samaritervereins Weesen mögen unter seiner strebsamen Leitung im praktischen Leben zum Wohle ihrer Mitmenschen stets gute Dienste leisten.

E. H. T.

Hemberg. (Toggenburg.) Samariterverein. Möge im nachstehenden ein Strahl von der Vereinsarbeit auf unsern stillen, sonnigen Höhen sich an die Öffentlichkeit wagen. An der Hauptversammlung von Mitte Januar, welche von der pflichterfüllten Präsidentin schnellig geführt wurde, fanden die Traktanden rasche Erledigung. Das verflossene Vereinsjahr nahm einen ruhigen Verlauf. Wiederum haben sich viele Unfälle, darunter einige sehr schwere, ereignet, wobei der Posten im Bad am meisten beansprucht wurde. Reges Leben brachten die Wahlen; doch konnten mehrere Mitglieder für eine neue Amtsdauer gewonnen werden. Somit setzt sich die Kommission folgendermaßen zusammen: Präsident: Fräulein Math. Glöggler; Aktuarin: Frau Kaufmann; Kassiererin: Frä. Aberle; Materialverwalterin: Frau Diem.

Bereits hatte der Samariterkurs, besucht von 25 Teilnehmern, begonnen und endete mit einer Schlußfeier am 3. April. Die Theorie erteilte in anschaulicher Weise Herr Dr. Ecklin von Schönengrund, der es vorzüglich verstand, Anatomie, Physiologie und Bakteriologie harmonisch zu verbinden, wobei uns von Herrn Lehrer Guntli in verdankenswerter Weise ein erstklassiges Mikroskop zur Verfügung

gestellt wurde. Den praktischen Teil leitete mit gutem Geschick und sichtlichem Erfolg die Präsidentin, Fräulein Math. Glöggler. So nahm denn auch die Schlußprüfung einen guten Verlauf. Die Herren Experten, Dr. Zuchler von Hertsau und Roth von Brunnadern, sprachen vorerst den Kursleitern den wohlverdienten Dank für ihre aufopfernde Arbeit aus. Anerkennung gebührt auch den Teilnehmern für ihr reges Interesse, welches den oft stundenweiten Weg nicht scheuend, das Trüpplein trotz Wind und Wetter stets vollzählig zusammenführte. Ein wohlgelungener Unterhaltungsabend, wobei der größte Dank der aufopfernden Regie gebührt, brachte bei vollgefülltem Saale den Kurs zum Abschluß.

Mögen die neu erkorenen Diener Aeskulaps den Samariterverein belebend verstärken, damit der erwachende Frühling auch dort blühe und fruchtbringend gedeihe zum Wohle der ganzen Gemeinde; ist doch dieser Verein, in Folge der weiten Entfernung vom Arzte, für unsere Berggemeinde (man beachte nur die zahlreichen Unfälle beim Holzen), von eminenter Bedeutung.

Th. A.

Der Samariterverein **Hinwil** erledigte in seiner Generalversammlung vom 22. März seine ordentlichen Jahresgeschäfte, genehmigte Jahresbericht, Jahresrechnung und das Arbeitsprogramm, welches nebst den monatlichen Uebungen einen Samariterkurs vorsieht.

Den Vorstand bestellte die Versammlung wie folgt: Präsidentin: Frä. Berta Grimm; Vizepräsidentin: Frä. Elsa Suter; Aktuarin: Fräulein Luise Heß; Kassiererin: Frä. Doby Blumer; Materialverwalterin: Frä. Berta König; Beisitzerin: Frä. Ida Wörner.

Höngg. Samariterverein. Heute hatten wir die schmerzliche Pflicht,

Herrn **Joh. Conr. Frei**, alt Sekundarlehrer, Mitgründer und Ehrenmitglied des Samaritervereins Höngg,

zur letzten Ruhestatt zu begleiten.

Mögen alle, die ihn kannten, ihm ein treues Andenken bewahren, und das Werk, das er 1894 mitbegründet hat, auch fernerhin, den Hindernissen zum Trotz, bestehen und gedeihen zum Wohle der leidenden Menschheit!

Jean Meier, Präsident.

Ilidan. Samariterverein. Generalversammlung vom 30. April 1921. Die unterm 30. April abgehaltene, sehr gut besuchte Generalversammlung genehmigte einstimmig den Jahres- und Kassabericht

und wählte die vom Vorstande vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder, welche für 1921 folgende sind:

Präsidentin: Frau Pfarrer Helbling, bisher; Vizepräsidentin: Frä. A. Jakob, bisher; Kassiererin: Fräulein F. Helbling, bisher; Sekretär: Fr. Siegenthaler, neu; Materialverkäuferin: Frau Liechti, bisher; Materialverwalter: Herr Siebenmann, neu; Beisitzer: Herr Sprünglin, bisher. Als Hilfslehrer und treuer Berater hat sich Herr Kummer in sehr zuvorkommender Weise neu zur Verfügung gestellt; ebenso unsere stets hilfsbereite Gemeinbeschwestern für die Krankenpflegeabende. Als Rechnungsrevisorinnen amtierten Frä. Lehmann und Frä. Stettler.

Arbeitsprogramm 1921. Übungsabende je am zweiten Montag eines Monats. Januar, Februar und März: Samariterkurs. April: Samariterübung. Mai: Krankenpflege. Juni, Juli, August, September und Oktober: Samariterübungen. November: Vortrag. Dezember: Krankenpflege.

Von der diesjährigen Durchführung eines Samariter- oder Krankenpflegekurses mußte leider, umständehalber, Umgang genommen werden.

Die Schlußprüfung des im Januar begonnenen und mit gutem Erfolg durchgeführten Samariterkurses fand am 3. April im Gasthof zum „Kreuz“ dahier statt.

Niederbuchsitzen. Sonntag, den 8. Mai, machte der Samariterverein Gäu einen Ausflug nach der Irrenanstalt St. Urban. Dieser Ausflug war schon letztes Jahr vorgesehen, jedoch hatte der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche die Ausführung verhindert. Auch diesmal schien das unbeständige Wetter den Besuch in Frage zu stellen, aber gegen Mittag hellte sich der Himmel auf und Frau Sonne zeigte ihr lachendes Gesicht. Die Samariter der verschiedenen Gängemeinden sammelten sich in Neuendorf und unter Sang und Klang langten wir in St. Urban an. In der alten Klosterkirche erklärte uns in freundlicher Weise der Styrst die geschichtliche Bedeutung der Chorstühle. In den Gärten des ehemaligen Klosters sahen wir einige leichtfranke Irren umherpazieren. Wir waren froh, nicht noch schwerere Kranke sehen zu müssen, schon diese erregten unser tiefstes Mitleid.

Nach einem wahrhaften Mittagessen schilderte unser Präsident, Herr Huber, in ergreifenden Worten das Elend, das in einer Irrenanstalt uns vor Augen geführt wird. Eine hübsche Rundfahrt über Langenthal brachte uns Abends wieder zu unsern Lieben zurück, nachdem uns der Tag viel Interessantes und Lehrreiches, aber auch viel Freude und Geselligkeit gebracht hatte.

St. Gallen. Samariterhilfslehrekurs. (Eingefandt.) Es ist mir Bedürfnis, allen denen herz-

lich zu danken, die uns Gelegenheit geboten haben, einen Samariterhilfslehrekurs zu absolvieren. Mein Dank gilt in erster Linie den verehrten Herren Kursleitern, vorab den Herren Ärzten, die sich in so lebenswürdiger Weise dem Samariterwesen widmen und dem Herrn Instruktor. Ferner danke ich der Samaritervereinigung von St. Gallen, speziell ihren Leiterinnen, die sich bemüht haben, uns den Aufenthalt in St. Gallen recht angenehm zu gestalten. Es ist uns während der Kursdauer so viel des Interessanten und Lehrreichen geboten worden, daß ich mit erneuter Begeisterung für die Samariter Sache nach Hause zurückgekehrt bin. Und so gedenke ich mit Freude — oft vermischt mit leiser Wehmut, daß diese schöne Zeit so rasch verstrich — an diesen Hilfslehrekurs zurück. Möge die Arbeit aller gute Früchte zeitigen! Ich grüße meine werten Kolleginnen und Herren Kollegen vom Hilfslehrekurs in St. Gallen.

(Einen weiteren Bericht über den Hilfslehrekurs in St. Gallen legen wir dankend beiseite, da wir bereits in letzter Nummer einen ausführlichen Bericht von offizieller Stelle brachten. Red.)

Thurgau. Eine sehr lehrreiche und interessante Übung hat am 10. April der thurg. Militär-Sanitätsverein mit den Samaritervereinen Schönenberg-Radolf, Amriswil und einigen Mitgliedern des Samaritervereins Romanshorn in Sulgen durchgeführt.

Supposition: Scharlachepidemie. 1 Uhr 15, sofort nach Bekanntgabe der Übung, wurden die Samariterinnen und Sanitätsjoldaten in die verschiedenen Arbeitsgruppen eingeteilt. Während die einen mit der Einrichtung des Notspitals beschäftigt waren, suchten andere die Patienten in ihrer Wohnung auf, um sie zum Transport bereit zu machen.

In verdankenswerter Weise haben uns die Herren Franz Bago, Hasli (Mühlheim) und Paul Benz, Bischofszell, ihre Privatwagen zur Verfügung gestellt und wurde damit den Mitwirkenden Gelegenheit geboten, die Patienten samt Obermatratze und Bettwäsche in kürzester Zeit ins Notspital zu evakuieren. Nach zweistündiger Transportarbeit war der letzte Patient eingeliefert. Kundige Samariterhände hatten inzwischen einen wohlschmeckenden Tee gebraut.

Es wurde wirklich mit Eifer gearbeitet und die große Zuschauermenge hat bewiesen, daß hier lehrreiche und interessante Arbeit geboten wurde.

Herr Dr. med. Frittschi referierte in verdankenswerter Weise sehr eingehend über Scharlachepidemie und Pflege solcher Kranken. Sch.

Hilfslehrekreis des Bezirks Winterthur. Unsern Mitgliedern und den beteiligten Vereinen

diene zur Kenntnis, daß der Vorstand in seiner letzten Sitzung sich für das laufende Jahr wie folgt konstituiert hat:

Präsident: Herr Ernst Zucker, Gustavstr., Töb; Vizepräsident: Herr Ernst Schmid, Winterthur; Aktuarin: Frä. Elbia Jäggi, Seen; Kassier: Herr Ernst Zucker, Meschwil; Beisitzerin: Frä. Frieda Dettiker, Winterthur.

Prüfungskommission: Herr Alfred Gut, Winterthur; Herr Heinrich Wyß, Winterthur; Herr Ernst Schmid, Winterthur.

Neu aufgenommen sind, mit Zustimmung ihrer Vereine: Herr Heinrich Schwyn, Wiefendangen; Herr Ernst Wellenmann, Turbenthal.



Schlechte Zähne als Ursachen von Magen- u. Atembeschwerden.

Es ist bekannt, daß ein schlechtes Gebiß Verdauungsstörungen veranlaßt. Die Einzelheiten dieser Beziehungen sind nicht genau verfolgt; ist doch der Einfluß des Kauaktes auf die Verdauung noch nicht genügend klargelegt. Am wenigsten bekannt ist, daß mangelhaftes Kauen bei älteren Menschen ganz typische Beschwerden auslöst, die den Bestand ernstester Erkrankung des Herzens oder der Blutgefäße vortäuschen kann. Diese häufig wiederkehrende Beobachtung veranlaßte den Wiener Prof. Dr. Pal sich mit diesem Thema in der „Wiener medizinischen Wochenschrift“ zu beschäftigen.

Mängel des Gebisses findet man in der Regel dann beachtenswert, wenn sie die beim Sprechen und Lachen sichtbaren Zähne, die Front- oder Schneidezähne betreffen. Diese Zähne dienen dem Abbeißen, das für den Menschen nicht so wichtig ist; dagegen bedarf der Mensch der Mahlzähne ebenso wie das Tier für die Zerkleinerung der Bissen, die von der Einspeichelung begleitet ist. Diese Prozedur leistet eine Vorarbeit für die Magenverdauung und beeinflusst die richtige Einstellung des Magensaftes. Der Ausfall des Kauaktes führt zu einem Schlingen nicht genügend verkleinerter und nicht vorbereiteter Bissen. Es ergibt sich eine Überlastung des Magens, der eine längere und größere Arbeit aufzubringen hat, als ihm bei normaler Vorbereitung des Bissens zukommt. Das Mißverhältnis wird um so größer, wenn der Magensaft nicht von normaler Zusammen-

setzung ist, Menschen, die, ohne richtig zu kauen, meist große Stücke und diese hastig in den Magen bringen, zeigen in der Regel ganz charakteristische Begleiterscheinungen. Der Magen erweist sich nach der Nahrungsaufnahme auffallend lufthaltig. Solche Menschen, namentlich jüngere, klagen mitunter richtig über Magenspannung. Viele nehmen aus Mangel an Zeit ihre Nahrung in Hast zu sich, behalten aber diese Gewohnheit dann bei, wenn sie Muße zum Essen haben. Andere tun dies aus sogenannter Nervosität, auch aus Eßgier. Einen besondern Grund, rasch zu schlucken, haben die an Atemnot Leidenden, weil der Kauakt sie am Luftschöpfen behindert. Von diesen, die auch dann nicht richtig kauen, wenn sie ein tadelloses Gebiß haben, unterscheidet sich die besprochene Gruppe dadurch, daß sie nicht kauen kann, weil ihr die Mahlzähne fehlen.

In den hier herangezogenen Fällen gelangt viel Luft in Zusammenhang mit einer Nahrungsaufnahme in den Magen. Sie treiben Luft mit den großen Bissen in den Magen, aber auch nach der Erfüllung wird der Luftgehalt des Magens größer, ohne daß ein Schluckakt dazu beigetragen haben müßte. Der Magen aspiriert Luft. Es hängt dies wahrscheinlich mit der Art der Magenbewegung bei der Verarbeitung der großen Bissen zusammen, zum teil aber mit einem Mechanismus, an dem das Zwerchfell einen Anteil hat.

Jugendliche Individuen vertragen die Ne-